

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Natur und Kunst

ein gemeinnütziges Lehr- und Lesebuch für alle Stände

Donndorff, Johann August Donndorff, Johann August

Leipzig, 1793

10. Die Blindmaus.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10111



fläche des Rasens selbst. Ihr Laut, den sie selten hören läßt, gleiche dem Pipen junger Mäuse. Ihr Gesicht ist bey Tage blöde, daher läßt sie sich leicht fangen, wenn sie aufwirft, oder aus der Röhre herauskuckt. Sie wird auch bald kirre. Die Begattung geschiehet zu Ende des März, und zu Anfang des Aprils, zu welcher Zeit sie einen starken Zibethgeruch von sich giebt. Sie bringt auf einmal 3 bis 4 Junge, vermehrt sich aber nicht sonderlich stark.

10. Die Blindmaus (1).

Die Länge dieser Maus beträgt etwa 8 Zoll, und ihr Gewicht ohngefähr 8 Unzen. Die Vorderzähne sind breit und keilförmig zugespitzt; und alle haben der Länge nach feine Runzeln. Der Schwanz fehlt gänzlich. Augen sieht man gar nicht; doch finden sich kleine ganz deutliche Augäpfel, unter einer ganz darüber hingewachsenen Haut. Von Ohren ist äußerlich auch weiter nichts, als die sehr kleine Oeffnung des Gehörgangs zu merken. Die Farbe ist dunkelgrau, und um die Schnauze her ein weißer Saum.

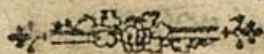
Diese Maus bewohnt das südliche Rußland, an der ganzen Westseite der Wolga, von Syfran an, bis an die Sarpa, dann zu beyden

(1) Mus Typhlus. Elepez.

Seiten des Dons bis an die Ukraine. Sie hält sich im schwarzen Erdreiche, und zwar im Nasen auf. Unter demselben gräbt sie, zuweilen bis auf weite Strecken, Röhren, die aus einem Haupt- und mehreren davon auswärts getriebenen Gängen bestehen, worin in mäßigen Entfernungen Löcher, und über selbigen hohe und breite, aus den Röhren herausgewühlte Erdhaufen befindlich sind. In jeder Röhre wohnt nur Eine Maus. Sie nährt sich blos von Wurzeln, besonders vom Peperlein ⁽²⁾. Des Mangels des Gesichts ohnerachtet kommen diese Thiere doch nicht selten aus ihren Löchern heraus, insonderheit des Morgens, auch zur Begattungszeit wol am Tage. Ihr Gehör, und vorzüglich ihr Gefühl scheint sehr fein zu seyn. Sie sitzen beständig mit aufgerichtetem Kopfe. Im Nothfall vertheidigen sie sich heftig mit ihrem großen Gebiß, woben sie muchsen, und die Zähne gleichsam schärfen. Einen andern Laut hört man von ihnen niemals. Im Winter graben sie tiefere Röhren, sonderlich um Gebüsche und Bäume, und machen sich darin ein Lager von feinem weichem Wurzelwerk. Man sieht sie noch im späten Herbst arbeiten, daher ist es nicht wahrscheinlich, daß sie Winterschlaf halten sollten. Die Begattung geschlehet im Frühling und Sommer,

3 2 und

(2) Chaerophyllum Bulbosum.



I. Vom Hirsch.

Der Hirsch hat auf dem Kopfe ein Gehörn, Geweihe, oder Gewichte. Jedes von dem hochaufliegenden heißt die Stange.

Der Ort auf dem Kopfe, wo das Gehörn steht, heißt der Rosenstock.

Die Rose ist das Untertheil, so kraus und breit ist, an jeder Stange.

Die Perlen sind die krausen Knöpfchen, an der Rose und Stange.

Die Augsprossen sind die untersten Enden am Gehörne.

Die Eißsprüffel sind die nächsten Enden an den Augensprossen.

Ein Ende heißen alle Spitzen, so nachher am Gehörne stehen.

Ein großes weites Gehörn heißt nicht schön, sondern stark, schwer, oder prächtig.

Ein Spießhirsch ist, der nur zwey Stangen, ohne einiges Ende trägt.

Ein Gabler ist ein Hirsch, der an jeder Stange ein Ende hat. So viel Enden, als der Hirsch auf einer Stange hat, auf welcher die meisten stehen, werden doppelt gerechnet; wenn also 3. E. auf einer Stange 4, auf der andern 5 Enden wären, so heißt es: Ein Hirsch von zehn Enden.